

Kleidermachers, unter „Mich. Schmidl's sel. Witwe“ weitergeführt. 1836 schloß sie unter der Fa. „Michael Schmidl's sel. Witwe und Ignaz Klang“ einen 1839 wieder aufgelösten Ges.Vertrag mit S.s Nefen Ignaz Klang (geb. Weisersfeld, 30. 5. 1806), der 1830 als Lehrling in die Schmidlsche Buchhandlung eingetreten war. S., nach zeitgenöss. Quellen bes. in der dt. belletrist. Literatur und der altdt. Poesie bewandert, trat neben seiner buchhändler.-verleger. Tätigkeit auch als Schriftsteller und Kompilator hervor. In seinem „Literarischen Anzeiger“ (1819–1822) erschienen neben Miscellen über Schriftsteller usw. v. a. Anzeigen neuer Bücher und Rezensionen, z. Tl. als Abdrucke aus den bekanntesten dt.sprachigen Organen, wodurch dieser für die Rezeption der Literatur der Goethezeit in Österr. eine wesentl. Rolle spielte. Von den in Jg. 2 beginnenden „Linien zu Schriftstellerbildnissen“ sei insbes. auf die Darstellung Kleists (Jg. 3) hingewiesen, nicht zuletzt wegen ihrer intensiven Auseinandersetzung mit dem „Prinz von Homburg“, der als Kleists vollendetste Dichtung gesehen wird, oder auf die eindeutig S. zuzuschreibende Abraham a Sancta Clara (Jg. 4), die eine erste vollständige Übersicht über dessen Schriften bringt. S., mit bedeutenden Zeitgenossen, wie den Brüdern Grimm und Ch. J. A. Kuffner (s. d.), befreundet, gehörte zum engsten Freundeskreis Brentanos bei dessen Wienaufenthalt 1813/14 und zum Kern der literar. ausgerichteten „Strobelkopf-Gesellschaft“ (etwa 1813–16). In diesem Zusammenhang hatte er – als Kompagnon Mayers – wohl auch Anteil an der Z. „Friedensblätter“. Somit kann S. – zumindest zeitweise – als ein Vermittler der Literatur der Romantik in und nach Wien gesehen werden.

W.: Kriegermuth und Vaterlandsliebe in Beyspielen, 1809; usw. Hrsg.: Lebenskunst, 4 Bde., 1817; Literar. Anzeiger ... 1–4, 1819–22 (Jg. 4, red. von F. Gräffer).

L.: *E. Lebensaft*, in: *Bruckner-Symposion 1987, 1989*, S. 43f.; *Graeffner-Czikam 4 und 6* (s. *Schmidl's M. Witwe*); *Wurzbach*; *F. Gräffer, Kleine Wr. Memoiren und Wr. Dosenstücke*, hrsg. von A. Schlossar und G. Gutzit, 1–2 (= *Denkwürdigkeiten aus Alt-Österr. 13–14*), 1918, s. Reg.; *Briefe von und an F. und D. Schlegel*, hrsg. von J. Körner, 1926, s. Reg.; *Krisenjahre der Frühromantik. Briefe aus dem Schlegelkreis*, hrsg. von J. Körner, 2–3, 1937–58, s. Reg.; *A. Fellner, Wr. Romantik am Wendepunkt 1813–15* (*Die „Friedensblätter“ und ihr Kreis*), phil. Diss. Wien, 1951, bes. S. 116ff., 132f., 219; *H. Seidler, Österr. Vormärz und Goethezeit* (= *Sbb. Wien, phil.-hist. Kl. 394*), 1982, s. Reg.; *Krit. Friedrich-Schlegel-Ausg.*, hrsg. von E. Behler u. a., *Abt. I, Bd. 1*, 1979, s. Reg.; *Abt. 3, Bd. 30*, 1980, s. Reg.; *Wr. Stadt- und LA, Wien*. (E. Lebensaft)

Schmidl Wenz(e), Fabrikant und Postmeister. Geb. Weipert, Böhmen (Vejpřty, Tschechien), 18. 9. 1783; gest. ebenda, 1. 10. 1857. Aus einer aus Franken eingewanderten Familie, Sohn von Rupert S. d. Ä., Bruder von Rupert S. d. J. (beide s. unten), Vater des Folgenden sowie von Wilhelm (s. unter dem Folgenden), Julius (s. unter Edmund S.) und Rudolf S. (s. unten), Großvater von Emil C. S. (s. d.), Ludwig S. (s. unter Emil C. S.) und Edmund S. (s. d.). S. arbeitete ab ca. 1803 – bis 1819 gem. mit seinem Bruder **Rupert S. d. J.** (geb. Weipert, 8. 9. 1773; gest. ebenda, 17. 7. 1838) – im Spitzenhandelsunternehmen, das sein Vater, **Rupert S. d. Ä.** (geb. Weipert, 14. 7. 1735; gest. ebenda, 3. 7. 1788), seit 1760 aufgebaut hatte; dieser ließ alle Arten von Spitzen in Weipert und Umgebung erzeugen und verkaufte sie dann hauptsächlich nach Wien. S. erweiterte das Sortiment des Unternehmens, das nach dem Tod Rupert S. d. Ä. eine Zeitlang von dessen Witwe Krescentia allein, dann unter Beteiligung ihrer Söhne geführt worden war, um Posamentierwaren, die tw. in Auftragsarbeit in Weipert erzeugt oder auswärts eingekauft wurden. Schon seit 1814 hatte das Unternehmen die Wr. Märkte besichtigt, da dies jedoch nur zweimal jährl. möglich war, eröffnete S. 1824 eine Niederlage in Wien; 1830 erfolgte der Einstieg auf dem Markt in Pest (Budapest), wo er Anfang der 40er Jahre gleichfalls eine Filiale etablierte (diese bestand bis in die 90er Jahre). 1839 gründete S. gem. mit seinen Söhnen Wenz(e)l Ludwig und Wilhelm S. die Fa. „W. Schmidl & Söhne“ (1839 Erteilung der Landesfabriksbefugnis für Spitzenerzeugung, die 1843 – nach Standortverlegung des Betriebs in Weipert 1840 – auf Web- und Posamentierwaren aus Seide und Schafwolle ausgeweitet wurde). 1845 zog sich S. aus dem Unternehmen zurück, das unter seiner Leitung wesentl. expandiert und damit einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung der Posamentierwaren-ind. in Weipert geleistet hatte. S. machte sich auch um die Arbeiterwohlfahrt verdient. So regte er zu Beginn der 50er Jahre die Gründung eines Krankenunterstützungsfonds für Posamentierarbeiter an, der sich zu einer Posamentierarbeitervereinigung entwickelte, und wurde selbst dessen erster Obmann. Neben den unternehmer. Aktivitäten war die Familie S. auch im Postwesen tätig; Rupert S. d. Ä. wurde 1782 von der Obersthofpoststelle